

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

## Rossuth und die Ungarn.

Sechshundvierzig Jahre sind verflossen, seit Rossuth seine große politische Rolle in Ungarn spielte, seit sein Name nicht nur dort, sondern in ganz Europa Begeisterung hervorrief. Seine Landleute haben ihn nicht vergessen, trotzdem er fern von der Heimat lebte und sich bis zu seinem Ende nicht mit der Neugestaltung der Dinge in Ungarn auszubilden vermochte. Alle Parteien hängen an dem alten Freiheitshelden und wollen ihm die höchsten Ehren erweisen. Und doch kommt es jetzt an seinem Sarge zu erbitterten Feinden, doch vermögen sich die heißblütigen Ungarn nicht zu der klaren Erkenntnis aufzuraffen, daß Rossuths Andenken nur durch eine einhellige, würdige Leichenfeier in rechter Weise geehrt werden kann.

Freilich liegt eine große Schwierigkeit insofern vor, als die Empfindung des Trägers der Krone geschont werden muß, den Rossuth niemals anerkannt hat. Deshalb kann auch der Kaiser Franz Josef nicht an der Trauerfeier teilnehmen, er kann dieselbe nicht als allgemeine Landesfeier gelten lassen, er kann einem Begräbniß auf nationale Kosten sowie der Errichtung eines Denkmals durch den Staat nicht zustimmen. Das ungarische Cabinet kam aber dem Empfinden der Nation so viel als möglich nach, indem es mit den Gemäßigten-Liberalen eine würdige Feier im Parlament verabredete und die Stadtgemeinde Pest zur Uebernahme der Kosten des Ehrenbegräbnisses veranlaßte. Im Abgeordnetenhaus eröffnete am Freitag der Präsident die Sitzung und gab mit bewegter Stimme Kunde von dem Ableben Rossuths. Sämtliche Abgeordneten erhoben sich von den Sitzen. Der Präsident beantragte sodann mit dem Wunsch einstimmiger Annahme eine Resolution, wonach die Verdienste Rossuths protocollarisch verewigt werden sollen und eine Deputation nach Turin geschickt werden soll, um einen Kranz an der Bahre Rossuths niederzulegen. Ministerpräsident Dr. Weyerle stimmte dieser Resolution zu, die denn auch mit großer Majorität angenommen wurde, trotzdem die Obmänner der übrigen Parteien viel weiter gehende Ergründungen verlangt hatten. Diese Versuche, die Rossuthfrage auszubenten gegen das Ministerium, welches die Empfindungen des Kaisers und der Nation gleichmäßig zu schonen gezwungen war, sind also mißlungen.

Was im Parlament nicht gelang, das sollte nun durch Straßentumulte durchgesetzt werden. Schon am Donnerstag begannen dieselben und setzten sich am Freitag fort. Sie richteten sich insbesondere gegen die königliche Oper, die keine Trauerfabne gebietet hatte, aber auch gegen andere Theater und gegen öffentliche Gebäude. Die Anfänge der Tumulte sind Studenten zuzuschreiben, deren Enthusiasmus für Rossuth zum Durchbruch gelangte. Bald aber mischte sich jener großstädtische Pöbel hinein, der nicht aus politischen Gründen, sondern aus Lust am Skandal jederzeit zu Tumulten aufgeleitet ist. Auch bemächtigte sich die Gegner der vom Ministerium vorgeschlagenen Begefehrung der Bewegung, um dem Cabinet Schwierigkeiten zu machen. Dieses ließ sich indeß nicht beirren, sondern ging scharf gegen die Ruhestörer vor, so daß am Sonnabend die Ruhe zurückgekehrt ist. Am Donnerstag und Freitag haben allerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden müssen. Die Polizei mußte mit der blanken Waffe einschreiten. Verubigend wirkten insbesondere Turiner Telegramme der Edhne Rossuths, welche drohten, bei weiteren Ruhestörungen die Leiche ihres Vaters zurückzubehalten. An den Osterfesttagen waren die energischsten Vorkehrungen getroffen, um jeden Versuch, die Demonstrationen fortzusetzen, im Keime zu ersticken. Das ist denn auch anscheinend gelungen, und man hofft, auch am Tage der Beerdigung die Ruhe aufrecht erhalten zu können. In Pest hat sich zudem eine freiwillige Bürgergarde von etwa 800 Personen gebildet, die für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung bis nach der Bestattung Rossuths sorgen wird, damit militärische Hilfe entbehrt werden kann.

Inzwischen sind die Gebeine der Gemahlin und der Tochter Rossuths auf dem ehemaligen englischen Friedhofe in Genua exhumiert und am Sonnabend nach Turin überführt worden. Morgen erfolgt die Ueberführung der Leiche Rossuths sowie der Ueberreste seiner Gemahlin und Tochter nach Pest. Der Transport über österreichisches Gebiet ist gestattet worden. Die Bibliothek Rossuths kommt in das Nationalmuseum in Budapest;

ein Beauftragter des ungarischen Unterrichtsministers ist bereits in Turin eingetroffen. Der Präfect von Turin hat den Edhnen Rossuths im Auftrage des Königs Humbert das Beileid desselben ausgesprochen.

## Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar unternimmt in Abbazia täglich mit den älteren Prinzen weitere Spaziergänge oder Fahrten im Golse. Gestern veranlaßte der Kaiser ein Osterfest für die Schiffsjungen vom Schulschiff „Moltke“, das nebst den darauffolgenden Spielen sehr fröhlich verlief; die Prinzen hatten selbst die Osterkerse verfertigt. — Der Kaiser Franz Josef wird, wie nunmehr festgestellt, Donnerstag früh 7 Uhr 40 Minuten in Mattuglie eintreffen und sich von da zu Wagen nach Abbazia begeben.

— Die Kaiserin Friedrich ist am Sonnabend zum Besuch der Familie des Prinzen Friedrich Karl von Hessen auf Schloß Rumpenheim eingetroffen.

— Der Großherzog von Baden unternahm nach langem Unwohlsein am Sonnabend die erste Ausfahrt in geschlossenem Wagen.

— Dem Fürsten Anton Radziwill, Generaladjutanten des Kaisers, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

— August Reichensperger, der frühere langjährige clericale Reichs- und Landtagsabgeordnete, ist sehr schwer erkrankt. Der hervorragende Parlamentarier und Jurist steht bereits im 86. Lebensjahre.

— Der „Hamb. Corr.“ hält gegenüber der „Nordd. Allg. Ztg.“ seine Nachricht in Bezug auf die Depesche des Kaisers von Rußland aufrecht. Die Sache habe sich genau so verhalten, wie der „Hamb. Corr.“ es gemeldet habe. Davon sei kein Fota hinweg zu reden. Sehr bald werde sich zeigen, daß die Annäherung erfolgt ist. — Die von dem „Hamb. Corr.“ in dieser feierlichen Weise aufrecht erhaltene Nachricht ging bekanntlich dahin, der Kaiser von Rußland habe die Nachricht von der Annahme des Handelsvertrages durch den Reichstag durch eine Depesche beantwortet, in der er für den Herbst die Erörterung näherer politischer Beziehungen, und zwar von Person zu Person, in Aussicht stellte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte dazu bemerkt, daß in Berliner maßgebenden Kreisen von der Existenz einer Depesche solchen Inhalts nichts bekannt sei. — Auch ein Petersburger Bericht-erstatte des „Daily Telegraph“ meldet, es sei thatsächlich gewiß, daß eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm im Spätsommer oder zu Beginn des Herbstes stattfinden werde. Der Zeitpunkt wie der Ort der Zusammenkunft seien noch nicht festgestellt.

— Die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsprovisoriums bis zum 15. Mai wird im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht.

— Eine Enchiklika des Papstes an die polnischen Bischöfe ist am Freitag erschienen. Speciell die preussischen Polen erinnert der Papst daran, daß die Ernennung des Erzbischofs von Gnesen-Polen nach ihren Wünschen erfolgt sei, und ermahnt sie, Vertrauen zu der Gerechtigkeit des Kaisers zu haben und die Geleise zu beobachten.

— Der Statthalter der Reichslande verbot das fernere Erscheinen der in Mülhausen i. G. erscheinenden socialistischen „Elsaß-Lothringischen Volkszeitung“ wegen Beschimpfung Kaiser Wilhelms I.

— Unter der Ueberschrift „Eine Lesefrucht“ citirt die „Nordd. Allg. Ztg.“ was folgt: „Die Leipziger Zeitung hat sich neuerdings wieder geweigert, einen von einem Mitgliede des Bundes ihr zugesandten Bericht über eine größere Versammlung des Bundes zu veröffentlichen. Die Mitglieder des Bundes können aus diesem zweiten Falle ersehen, wie sich das halbamtliche Blatt zu unseren Interessen und Bestrebungen stellt; deshalb seien alle Landwirthe aufgefordert, bei Abonnement und Einrückung von Anzeigen dieses Organ zu boykottiren.“ Hierzu bemerkt die „N. N. Z.“: „Das ist nicht etwa einem socialdemokratischen Organ, sondern der officiellen „Correspondenz des Bundes der Landwirthe“ entnommen.“

— Aus Südwestafrika bringen die „Berl. N. Nachr.“ die Meldung, Major Leutwein habe sofort nach seiner Ankunft in Windhoek den Premierlieutenant von François, der Bruder des Führers der dortigen Schutztruppe, vernommen und ihm nahe-

gelegt, eine ehrengerichtliche Untersuchung gegen sich selbst zu beantragen, da diese sonst gegen ihn eingeleitet würde. Diese Nachricht sei mit zahlreichen Klagen in Verbindung zu bringen, die auch an amtlicher Stelle über Lieutenant von François und sein Verhalten gegen die Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika bekannt geworden sind.

— Die Internationale Sanitätsconferenz hielt am Sonnabend die letzte Plenarversammlung ab. Die Bestimmungen betreffs der sanitären Ueberwachung der Messkapitler wurden von sämtlichen Mächten angenommen. Nur die Türkei hat ihre Entschlieung ausgeschrieben. England behielt sich die Entscheidung über die Maßnahmen betreffs der Schiffsahrt im Persischen Golf bis nach Einvernehmen mit der Indischen Regierung vor. Am 2. April werden die Mitglieder der Konferenz noch einmal zusammentreten, um die sogenannte „Pariser Convention“ zu unterzeichnen.

— In der Prager Neustadt wurde am Freitag dem „Prager Abendblatt“ zufolge ein Mann verhaftet, der dringend verdächtig erscheint, der Urheber des am 28. Februar verübten Bombenattentats gegen die „Wenzels-Vorschulklasse“ zu sein.

— In Wien wurde am Sonntag der österreichische socialdemokratische Parteitag in Anwesenheit von etwa 150 Delegirten, darunter aus Berlin die Abgeordneten Bebel und Singer, eröffnet. Bebel überbrachte Grüße der deutschen Parteigenossen, welche mit großer Freude die Entwicklung der österreichischen Arbeiterbewegung verfolgten. Nach Erstattung des Parteiberichts durch Dr. Adler wurde der Parteileitung Abolutorium ertheilt und hierauf die Debatte über die Organisation begonnen.

— Zur belgischen Ministerkrise wird gemeldet: Der König ist am Freitag von seiner Reise nach dem Süden in Brüssel eingetroffen und hat in einem am Sonnabend stattgehabten Ministerrath in besonders dringlicher Form auf dem Verbleiben des Ministerpräsidenten Veernaert bestanden. Die übrigen Minister schlossen sich den Vorstellungen des Königs an, konnten aber den Ministerpräsidenten nicht zur Zurücknahme seiner Demission bewegen. Wie die „Etoile Belge“ meldet, hätte der König endlich am Sonnabend die Entlassungsgesuche des Ministerpräsidenten Veernaert und des Justizministers Dejeune genehmigt; die übrigen Minister würden ihre Portefeuilles behalten. Ob damit die Krise erledigt ist, bleibt abzuwarten.

— In der rumänischen Hauptstadt fand am Sonntag eine öffentliche Versammlung der Liberalen statt, wobei es zu Krawallen kam, bei denen mehrere Personen verhaftet wurden, darunter der Deputirte Lecca.

— Am Sonnabend ist die griechische Parlamentssession geschlossen worden.

— In Brasilien scheint Präsident Peiroto nach seinem Siege über die aufständische Flotte ein Schreckenregiment etabliren zu wollen. Dem „New-York Herald“ wird nämlich aus Rio de Janeiro gemeldet, daß Peiroto die Decrete aus den Jahren 1838 und 1851 wieder in Kraft treten lasse, wonach die Hinrichtung aller Personen, Inländer sowohl als Ausländer, welche der Revolution direct oder indirect Vorschub leisteten, ohne gerichtliches Verfahren statthaft ist. — Der „Ugenzia Stefani“ wird aus Rio de Janeiro gemeldet, die italienische Regierung, unterstützt von der Regierung der Vereinigten Staaten und der englischen Regierung, hätte sich bemüht, nachdem die brasilianische Regierung die Auslieferung der an Bord von zwei portugiesischen Kriegsschiffen geflüchteten Aufständischen verlangt hatte, daß die Rathschläge der Humanität und die Achtung des Völkerrechtes bezüglich derjenigen Anwendung fänden, welche sich nicht gemeiner Verbrechen schuldig gemacht hätten. Die portugiesischen Schiffe mit Saldanha da Gama und seinen Officieren an Bord sind vor Montevideo eingetroffen, durften aber nicht in die Quarantänestation einlaufen. — Aus Oesterre wird gemeldet, daß Admiral Nello zum Nachfolger Leornas's, des Chefs der provisorischen Regierung, ausgerufen wurde und entschlossen ist, den Kampf fortzusetzen. Die Aufständischen hätten das neu besetzte Fort Santa Maria genommen, wobei die Regierung große Verluste erlitten hätte. Peiroto bereite einen Angriff auf die Aufständischen im Süden vor.

# Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. März.

Die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ erscheint, wie gewöhnlich, **Mittwoch** Abend.

\* Vom herrlichsten Wetter begleitet, sind die Osterfeiertage wohl für die meisten unserer Leser in angenehmer Weise verlaufen. Vor acht Tagen noch mitten im Winter, konnten die vielen Tausende, die an den Feiertagen der erwachenden Natur ihre Eintrittsvisten machten, sommerliche Kleidung anlegen, ohne Kälte zu verspüren. Wolkenlos, fast sichtlich blauer Himmel wölbte sich über den Häuptern der frohlichen Menschenhaare, die sich zu allen Thoren hinauswagte und alle an der Peripherie der Stadt und weiter hin gelegenen Vergnügungsorte bis zum letzten Plage anfüllte. Viele mußten mit Bläsen im Freien vorlieb nehmen oder wählten sie sogar aus und weilten stundenlang daselbst. Kurzum, es war ein echtes und rechtes Frühlingsfest, das wir feiern durften, wenige Tage nachdem die gesamte Natur in ein dichtes weißes Gewand gehüllt war, zur selben Zeit, in der die Hörnerschlittensahrt im Riesengebirge Hunderte dahin lockte. Wer mit diesem Osterfest nicht zufrieden war, muß entweder von harten Schicksalsschlägen betroffen oder ein arger Besessener sein.

\* Die Fälle mehren sich, in welchen die Verwaltungsbehörden Erhöhungen der Communalzuschläge zur Einkommensteuer die Genehmigung versagt haben. So mußte in Trebnitz der Anschlag von 140 pSt. Gemeinde-Einkommensteuer auf 130 pSt. gebracht und das Fehlende durch 50 pSt. Gebäudesteuerzuschlag gedeckt werden. In Hirschberg hatten die städtischen Behörden beschlossen, 200 pSt. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer zu erheben. Auch dieser Beschluß ist seitens der Regierung zu Ungunsten nicht genehmigt worden. Der Fehlbetrag soll durch einen Zuschlag zur Gewerbe- und zur Gebäudesteuer aufgebracht werden.

\* Wir lesen in einem Glogauer Blatte: „Die Absicht der Neusalzer Polizeiverwaltung, vom 1. April d. J. ab Polizeistunde einzuführen, ist wieder aufgegeben worden, weil dieselbe Maßnahme der Polizeiverwaltung Grünberg seitens der königlichen Regierung zu Ungunsten nicht bestätigt wurde.“ — Nach unseren Erkundigungen liegt die Sache nicht so. Es besteht vielmehr bereits eine derartige Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Liegnitz. Will nun eine Polizeiverwaltung Polizeistunde einführen, braucht sie nicht erst um Bestätigung nachzusuchen, wenn die Bestimmungen, die sie treffen will, jenen allgemeinen Verordnungen entsprechen. Das ist aber in Grünberg der Fall. In Neusalz vermutlich auch.

\* Ueber die Ursprungszeugnisse, welche bei der Einfuhr deutscher Waaren nach Rußland beizubringen sind, macht der „Reichsanzeiger“ auf einen Erlaß des russischen Finanzministeriums an die Zollbehörden aufmerksam, in welchem nachstehende Bestimmungen getroffen worden sind: Deutsche Waaren, über welche ordnungsmäßige Frachtpapiere vorgelegt werden, sind zu den in den Verträgen mit Deutschland und Frankreich vereinbarten Zollfüßen abzufertigen, sofern sie von einer ihren deutschen Ursprung nachweisenden Bescheinigung begleitet oder mit Fabrikzeichen versehen sind, aus denen unzweifelhaft entnommen werden kann, daß sie deutscher Fabrikation sind. Die genannten Ursprungszeugnisse können von russischen Geandtschaften, Consulaten und Consularagenten sowie von deutschen Handelskammern, Communal- und Polizeibehörden unter Befugung des Amtsniegels oder auch von den deutschen Zollämtern ausgefertigt werden. Die bei indirecter Einfuhr obligatorische Vorlage der Factura des Fabrikanten kommt für deutsche Waaren in Wegfall; ebenso wird die Vorlage einer von dem Ausgangszollamt des Durchsuhrlandes ausgestellten Bescheinigung darüber, daß die Waaren von ihrem Eintritt in das betreffende Land ab ununterbrochen unter Controle der Zollbehörden gewesen sind, nicht gefordert. Die Vorlage der Ursprungszeugnisse kann bei der Einfuhr der Waaren, als Anlage der Frachtpapiere oder bei Abgabe der Zolldeclaration, endlich auch später, binnen drei Wochen und bezüglich des Zollamts zu Lissib und der Zollämter an der Ostküste des Schwarzen Meeres binnen eines Monats nach dem Tage des Eingangs der Waaren erfolgen. Falls die Vorlage der Ursprungszeugnisse erst nach der für die Abgabe der Declaration vorgeschriebenen Frist erfolgt, hat der Empfänger auf der Declaration den deutschen Ursprung der Waaren zu bescheinigen.

\* Im Anschluß an den am nächsten Sonnabend und Sonntag stattfindenden Parteitag des Wahlvereins der Liberalen in Breslau wird nächsten Montag in der Ressource eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des genannten Wahlvereins (Freisinnige Vereinigung) stattfinden, auf welcher die Herren Klackert und Jordan Ansprachen halten werden.

\* Am Sonntag Abend hielt der Evangelische Männer- und Jünglingsverein, dessen Vorsitz der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Heiliger Köhler einstweilen übernommen hat, im Vereinslokale (Deutscher Kaiser) einen Familien-Abend ab. Erste und bessere Vorträge hielten mit solchen auf der Zither den Abend und wurden mit Beifall aufgenommen.

\* Aus Kiel wird uns mitgeteilt: Herr Ingenieur B. B. Sothmann aus Grünberg (Schlesien) erhielt von der Wissenschaftlichen Academie das Diplom und die goldene Medaille.

\* Vorigen Donnerstag war eine Deputation aus Zällichau unter Führung des Herrn Bürgermeisters Jakobitz hier, um das hiesige Schlachthaus in Augenschein zu nehmen. Da die Herren sich lange Zeit dort aufgehalten haben, auch Herr Stadtbaurath Seberin und der Decernent des Schlachthaus, Herr Stadtrath Eichmann bei der Besichtigung zugegen waren, ist wohl anzunehmen, daß man in Zällichau ein Schlachthaus nach hiesigem Muster errichten will.

\* Am Sonnabend Abend konnte eine Schuttmacherfamilie in der katholischen Kirchstraße von einem schweren Unglück heimgeführt werden, wenn sich dieselbe etwas früher zu Bett begeben hätte, als es der Fall war. Abends gegen 9 Uhr verfiel eines der acht Kinder in Krämpfe, während ein anderes einer Ohnmacht nahe war und auch die übrigen Kinder über Schwäche klagten. Der sofort hinzugerufene Arzt stellte Kohlenoxydgas-Vergiftung fest und öffnete die Fenster, wodurch frische Luft zugeführt und das Unwohlsein allmählich gehoben wurde. Gleichwohl waren auch am Sonntag noch die Frau und einige der Kinder recht krank. Wie verlautet, ist der Schornstein im vorigen Sommer stark beschädigt worden und hat sich dadurch eine Verstopfung im Ofenrohr gebildet, wodurch den Gasen der Abzug verperrt worden ist.

\* Zu den in der Zeit vom 9. bis 12. April d. J. im Bezirk des Meldeamts Grünberg und vom 24. bis 26. April im Hauptmeldeamtbezirk Neusalz a. O. stattfindenden Control-Versammlungen haben zu erscheinen: 1. alle Reservisten; 2. alle Wehrmänner 1. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen, deren gesetzliche Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. ihr Ende erreicht; 3. sämtliche Ersatz-Reservisten; 4. die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition ihrer Truppenteile beurlaubten Mannschaften, die vorläufig in die Heimath beurlaubten Rekruten und Freiwilligen. — Für die einzelnen Stationen ist folgendes festgesetzt:

Station Groß-Lessen. Versammlungsort: „vor dem Schulhause“. 9 April, Vormittag 10 Uhr, erscheinen sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortsschaften Drehnow, Räßgen, Groß- und Wenig-Lessen, Neu-Nettkow, Polnisch-Nettkow, Plotow, Rothenburg und Seedorf;

Station Grünberg. Versammlungsort: „Der Schießhausplatz“. 9 April, Nachmittag 3 Uhr, sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortsschaften Heinersdorf, Rahnau, Lanitz, Sawade, Schertendorf und Wollschete; — 10. April, Vormittag 9 Uhr, sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortsschaften Buchelsdorf, Heinrichau, Jonasberg, Krampe, Lättitz, Weileiche, Seiffersdorf, Ober-, Mittel- und Nieder-Ochelberndorf, Schloin, Schweinitz I, II und III, Untheil und Wittgenau; — 10. April, Nachmittag 3 Uhr, sämtliche Reservisten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften, die vorläufig in die Heimath beurlaubten Rekruten und Freiwilligen aus der Stadt Grünberg; — 11. April, Vormittag 8 Uhr, sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots mit Ausschluß derjenigen, deren gesetzliche Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. ihr Ende erreicht, aus der Stadt Grünberg; — 11. April, Nachmittag 3 Uhr, sämtliche Ersatz-Reservisten aus der Stadt Grünberg;

Station Rawaldau. Versammlungsort: „Am Kirchhofe“. 12. April, Vormittag 10 Uhr, sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortsschaften Drenitau, Schütberndorf, Deutsch-Ressel, Polnisch-Ressel, Rälpenau, Rawaldau mit Neuwaldau und Wilhelminenthal;

Hauptmeldeamt Neusalz a. O. Station Kontopp. Versammlungsort: „Vor dem Lindner'schen Gasthofe“. 24. April, Nachmittag 3 Uhr, sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortsschaften Glasfabrik, Grünwald, Jeschane, Kolzig, Kontopp Stadt und Dorf, Lippe, Otterstätt, Schafhorst, Schlabrendorf, Striemehe, Waldvorwerk, Mesche und Schwandten;

Station Bohadel. Versammlungsort: „Auf der kleinen Bleiche am Ausgange des Dorfes nach der Ober-Fähre“. 25. April, Vormittag 8 Uhr, sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortsschaften Anhalt, Bohadel, Dicktrauch, Hohlweize, Kern, Polame, Bolke, Birnig, Schoslawe, Schosnoske, Waldmühl und Henriettenhof;

Station Kleinig. Versammlungsort: „Vor dem Brunke'schen Gasthofe“. 25. April, Nachmittag 3 Uhr, sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortsschaften Gedecke, Karshin, Sedzjyn, Kleinig mit Dorotheenau, Schwarmitz und Mühlendorf;

Station Saabor. Versammlungsort: „Vor dem Schloßhofe“. 26. April, Vormittag 8 Uhr, sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortsschaften Droschkau, Hammer, Janny und Stoschenhof, Loos mit Lobenberg, Ludwigsthal, Milzig, Brittag, Saabor Stadt und Dorf und Sattel;

Station Deutsch-Wartenberg. Versammlungsort: „Platz vor dem Schützenhause“. 26. April, Nachmittag 3 Uhr, sämtliche Eingangs bezeichneten Mannschaften aus den Ortsschaften Hobernig, Lucave, Cunerndorf, Dammerau, Friedersdorf, Nittrich, Deutsch-Wartenberg Stadt und Dorf, Zahn und Zausche.

Die Mannschaften haben auf den betreffenden Controlplätzen zur festgesetzten Stunde pünktlich zu erscheinen und die Militärpapiere mitzubringen. Wer dieselben vergißt, wird zum Vorzeigen derselben am folgenden Tage in das Compagnie-Geschäftszimmer beordert. Das Zuspätkommen, sowie das nicht legitimirte Ausbleiben wird disciplinarisch bestraft. Befreiungsgesuche von den Controlversammlungen sind spätestens 5 Tage vor Beginn derselben im Meldeamt-

bezirk ans Meldeamt Grünberg, im Hauptmeldeamtbezirk an das Haupt-Meldeamt Neusalz a. O. einzureichen. Treten triftige Gründe später ein, so können bezügliche Gesuche bezw. Urtel bis unmittelbar vor Beginn der Controlversammlungen dem Meldeamt bezw. Hauptmeldeamt vorgelegt werden; nur bei Eintritt plötzlicher Verhältnisse, als Erkrankung, Todesfälle in der Familie, Entbindung der Ehefrau, wegen Umstände bedingt notwendigen Reisen in Geschäften oder aus Gesundheitsrücksichten, dürfen Urtel der Orts- oder Polizei-Behörde von Kameraden auf den Controlplatz mit zur Stelle gebracht werden. Eine Ausbändigung besonderer Gestellungsbefehle zu den Controlversammlungen findet nicht statt.

\* Vom 1. April d. J. ab ist die Beschäftigung von Arbeiterinnen zur Nacharbeit in allen Fabriken verboten. Es tritt mit diesem Tage die Novelle zur Gewerbeordnung vom Jahre 1891 in Kraft. Um etwaigen Schwierigkeiten, die durch die plötzliche Beseitigung der Nacharbeit entstehen konnten, vorzubeugen, war noch eine Uebergangszeit bis zum 1. April 1894 zugelassen worden. Am Tage dürfen erwachsene Arbeiterinnen fortan nicht länger als elf Stunden, des Sonnabends nicht länger als zehn Stunden beschäftigt werden.

\* Das schlesische Musikfest findet in diesem Jahre bestimmt am 17., 18. und 19. Juni in Gödrlitz statt. Aus Grünberg sind 26 Stimmen angemeldet, im Ganzen von den mitwirkenden Gesangvereinen 809 Stimmen. Zur Aufführung gelangt am ersten Tage, Sonntag, den 17. Juni: das große Oratorium „Der Messias“ von Händel; am zweiten Tage, Montag, den 18. Juni: „Paradies und Peri“ von Schumann, eine Sinfonie von Beethoven, ferner eine Concert-Arie, gesungen von Frau Herzog; am dritten Tage, Dienstag, den 19. Juni: eine Ouvertüre, das Quintett aus den „Meisterjüngern“ von R. Wagner, ein kleineres Chorwerk und Vorträge von Arien und Liedern seitens der engagierten Solisten u. Die Direction sämtlicher Aufführungen hat der königliche Hofopern-Kapellmeister Herr Dr. Muck in Berlin übernommen.

\* Trotz des warmen Wetters der letzten Tage ist das Schneewasser aus dem Hochgebirge noch nicht in der Ode. Gestern früh wurde für das erste Frühlingshochwasser das letzte Waisertelegramm in Steinau aufgegeben (286 m). Das gestrige Telegramm aus Glogau lautet: 3,25 m, fällt, das heutige: 3,09 m, fällt. Das Wasser der Ode fällt also jetzt auch in unserm Kreise. Freilich dürften nun sehr bald die geschmolzenen Schneemassen aus dem Hochgebirge anrücken; war doch am Sonnabend der Voder bei Sagan ufervoll, an niedrigen Stellen sogar schon etwas ausgefesselt.

\* Vom ersten Osterfeiertage ab werden wieder an Sonn- und Feiertagen während des Sommerhalbjahrs Sonntagsfahrkarten auf den Stationen Glogau und Sprottau ausgegeben, von Glogau aus auch nach Grünberg. Von Station Grünberg giebt es derartige Karten, welche für Hin- und Rückfahrt gelten und für welche nur die Fahrpreise der einfachen Fahrt gezahlt werden, nicht.

\* Steckbrieflich verfolgt wird die zu drei Tagen Haft verurtheilte verehelichte Rutscher Johanna Reiche geb. Rosmarinowicz, geboren zu Bertow, zuletzt wohnhaft in Grünberg.

\* Der zur Führung von Handelsbüchern verpflichtete Kaufmann muß, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 28. November 1893, auch diejenigen Bestandtheile seines Vermögens, welche in einem nicht kaufmännischen Geschäft stecken, bei der Buchführung berücksichtigen.

(.) Kontopp, 26. März. Heute Abend 6 Uhr wurde unsere Einwohnerschaft abermals durch blinden Feuerlärm in Aufregung versetzt. Es wurde nämlich in der alten Scherdel'schen Apotheke wiederum Rauch bemerkbar, der durch das Dach kam. Bei der näheren Untersuchung ergab sich, daß etwas Phosphor unter die Schwelle des Bodens gelegt war; da dieser nicht zur vollen Entzündung gekommen war, konnte der Brand leicht unterdrückt werden. Man hat keine Ahnung, wer nun schon zum zweiten Male in diesem unbewohnten Hause Brandstiftung versucht hat. — Heute Nachmittag wurden Passanten der Kontopp-Kolziger Chaussee durch einen daherkommenden Landstreicher arg belästigt. Der Bursche kam auch auf das Kontopper Gut und sprach daselbst die Wirthschafterin an. Da diese ihm nicht genügend verabreichte, wurde er sehr grob. Da er auch auf die Aufforderung des hinzukommenden Gutsherrn nicht wich, sondern handgreiflich wurde, fesselte man ihn mit Hilfe des Arbeitspölnals und lieferte ihn in das hiesige Gerichtsgefängnis ein.

(.) Erkelddorf, 26. März. In vergangener Woche fand für die hiesige Gemeinde die Ausloosung und Neuwahl von Gemeindevertretern statt. Es schieden aus in der I. Abtheilung Bauergrundbesitzer Carl Hänel, in der II. Bauergrundbesitzer Heinrich Deder und Josef Schirmer, in der III. Gärtner Josef Jäkel. Bis auf Bauergrundbesitzer Heinrich Deder, an dessen Stelle Bauergrundbesitzer Josef Kuhner gewählt wurde, wurden die Ausloosenden wiedergewählt. — Auf dem hiesigen Schulgrundstücke wird in dieser Woche mit der Bohrung eines Abessinierbrunnens begonnen werden. — Die in vergangener Woche niedergegangenen Regen- und Schneemassen brachten die Ode l derart zum Steigen, daß sie bei den Ortsschaften Erkelddorf und Cunerndorf ausferte, die angrenzenden Wiesen in einen einzigen großen See verwandelte und den Verkehr zwischen beiden Ortsschaften unmöglich machte. Seit mehreren Tagen jedoch macht sich ein langsames Fallen des Wassers bemerkbar.

## Bermischtes.

Der kaiserliche Hofzug, welcher in Giume liegt, ist am Freitag durch einen auf ihn stößenden Rangirzug arg beschädigt worden. Zunächst dürfte die Reparatur der aus einem Stück geschmiedeten Puffer acht Tage in Anspruch nehmen. Sodann sind in dem Küchen- und Speisewagen sämtliche Glas- und Porzellangeschirre, Küchen- und Spiegelscheiben zertrümmert worden. Der Schaden wird auf mehr als 12 000 M. geschätzt. Der Salonwagen ist unbeschädigt. Der Unfall ist durch falsche Weichenstellung verursacht.

Vertraute Genossenschaftsbank. Eine fatale Ueberrückung ist den Mitgliedern der Genossenschaftsbank der Berliner Südwest-Värgerschaft, Belleallianceplatz 17, bereitet worden. Am Donnerstag erhielten sie ein vertrauliches Schreiben, das zu einer Besprechung nach dem Clubhause in der Krausenstraße 10 einlud. Der Syndicus der Genossenschaft theilte dort mit, daß die Bank um etwa 400 000 M. geschädigt worden sei. Durch Vorfälle, die auf das Konto eines Verwandten des einen Directors und eines Mitgliedes des Aufsichtsraths gesetzt worden müßte, ist der Verlust entstanden. Die Fehlsomme ist theils durch Hergabe von Baarmitteln entstanden, theils liegt sie in notleidenden Papieren (wertlosen Wechseln), theils auch in Schuldverbindlichkeiten gegenüber Banken gegenüber. Den größten Ausfall bei diesem Krach erleiden die Mitglieder aus dem Mittelstand, aber auch kleine Handwerker, Hausdiener und Dienstmädchen sind um ihre Spareinlagen gekommen. Die Verluste der drei letzteren Klassen umfassen die beträchtliche Summe von etwa 60 000 M. Noch an demselben Abend wurden die Directoren ihres Amtes entsetzt. Der sich auf rund 1700 M. belaufende Kassenbestand konnte noch sichergestellt werden. Um das Bestehen der Genossenschaftsbank nicht in Frage zu stellen, um ferner den Schaden für die unbedingtesten Mitglieder einigermaßen abzumildern, haben sich größere Banken als Gläubigerinnen der Genossenschaft bereit erklärt, ihre Forderungen auf vierzig Procent zu ermäßigen. Die Genossenschaft hatte beschränkte Haftpflicht.

Ein verhängnisvolles Commando. Die Gendarmen des Amtsbezirks Pforzheim hatten unter dem Commando des Wachtmeisters Schnepf eine Gewehrübung. Auf den Befehl: „Legt an! Feuer!“ stürzte schwer verwundet zusammen. Es wurde festgestellt, daß das Gewehr des Gendarmen Langenberger geladen war. Dieser hatte in der vorhergehenden Nacht Dienst und vergessen, sein Gewehr zu entladen. Der Schuß traf Hals, Arm und Schulter des Verunglückten. Langenberger wurde verhaftet.

Brand in einem Mädchenpensionat. In dem Mädchenpensionat zu Rouey verbrannten nach einer Meldung aus Laon in der Nacht zum Freitag bei einer Feuersbrunst 6 Personen.

Eisenbahnunfall. Der Personenzug 56 Berlin-Hamburg stieß am Sonnabend in Hagenow mit einem Rangirzug zusammen. Der Zugführer des Personenzuges ist getödtet, Wadmeister und Heizer schwer verletzt. Von den Reisenden ist keiner beschädigt. Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß kein Verschulden des Personals, sondern ein unglücklicher Zufall die Ursache des Zusammenstoßes ist.

Ein Duell hat am Sonnabend bei Bromberg zwischen dem Rittergutsbesitzer Speichert-Rochel und dem Regierungs-Assessor von Fürt-Bromberg stattgefunden. Der Letztere hat einen Schuß in den linken Oberarm erhalten. Der Verwundete befindet sich im Bromberger Diaconissenhause. Die Veranlassung zum Duell ist vorläufig noch nicht bekannt.

Zum internationalen medicinischen Congress in Rom waren bis Sonntag ungefähr 5000 Theilnehmer eingetroffen, darunter Spencer, Wells und Thompson aus London, Bader aus Paris, Professor Wichow aus Berlin.

Amerikanischer Bankräuber. Aus San Francisco wird gemeldet, daß ein gewisser Broemann bei der Sparbank erschien und Geld verlangte. Als dasselbe ihm verweigert wurde, drohte er das Bankgebäude mit Dynamit in die Luft sprengen zu wollen. Als der Kassirer das Verlangen nochmals ablehnte, schoß Broemann den ersteren nieder. Der Angreifer ist verhaftet.

Ueber ein Attentat im Eisenbahnwagen wird der „Neuen Fr. Pr.“ aus Florenz gemeldet: Der Betriebschef der Strecke Bologna-Florenz, Ingenieur Gongalonieri, schlief in der Nacht zum Mittwoch in einem Waggon erster Klasse. Die anstehenden Waggonen waren leer. Plötzlich, während der Zug in voller Bewegung war, öffneten zwei maskirte Individuen die Waggonthür und setzten Gongalonieri Revolver und Dorsch auf die Brust, worauf sie dem zum Tode Erschrockenen seine Uhr und sein Portefeuille mit dem Inhalte von 609 Francs raubten und spurlos verschwanden. Das Klischee, welches der Ueberfall hervorrief, ist um so größer, als man sich nicht erklären kann, wie die Verbrecher den Zug bei der großen Fahrtgeschwindigkeit sofort nach Vollführung des Raubes wieder verlassen konnten. Man vermutet deshalb, daß Eisenbahnbeamte die Thäter gewesen seien.

Der Mann seiner — lieblichen Tochter. Aus Miskolcz (Ungarn) kommt die Nachricht von einem tieferschütternden Falle, der daselbst berechtigte Sensation erregt. Vor 22 Jahren heirathete der in Budapest ansässige Felix Steiner in noch jungen Jahren, doch war diese Ehe unglücklich, und selbst das Kind, ein Mädchen, mit dem die Ehe gesegnet wurde, konnte die beiden Leute nicht zusammenhalten. Sie trennten sich, das Kind kam zu armen Verwandten in Pflege und wuchs in dem Glauben heran, daß die Eltern todt seien. In Glend und Noth wuchs das verlassene Kind

heran und wurde schließlich auch schlecht behandelt, so daß es sich entschloß, mit Auswanderern, Bauern aus der Umgebung, nach Amerika zu gehen. Ein Bauer nahm die Kleine mit, und zwar gab er sie als seine eigene Tochter aus und erwarb ihr dadurch die freie Reise bis auf das Farmland im Westen der Union, in dem er sich ansiedeln wollte. In New-York verließ das Mädchen den Bauern und trat bei einer ungarischen Familie in Dienst. Felix Steiner, der sofort nach der Ehescheidung gleichfalls nach New York gekommen war, hatte sich daselbst etablirt und besitzt ein blühendes Geschäft. Er lernte bei der ungarischen Freundin das Mädchen kennen und heirathete es, ohne zu ahnen, daß er der Mann seiner eigenen Tochter geworden war. Die Ehe war überaus glücklich, und ein Knabe entsproß derselben. Vor einigen Wochen belam der Mann Heimweh, und er beschloß, mit seiner jungen Frau nach Miskolcz zu reisen. Er wußte, daß seine Frau eine Miskolczerin sei; doch hatte sie ihm erklärt, daß sie eine Waise wäre, wie sie dies auch thatsächlich glaubte. Während die Frau mit dem Kinde in Miskolcz weilte, fuhr Felix Steiner nach seinem Geburtsort, dem nahen Orte Buda, um dort Verwandte aufzusuchen, und hier erfuhr er das Schreckliche, daß er seine eigene Tochter geheiratet habe. Daraufhin schrieb er an die Frau einen Brief, in dem er in erschütternder Ausdrucksweise sie bittet, mit dem Kinde unverzüglich allein zurückzureisen, da ein ferneres Verbleiben in Europa auch ihr und ihres Kindes Glück zerstören würde, wie das seine vernichtet sei. Die Frau, durch den Brief dem Wahnsinn nahe gebracht, konnte sich den Inhalt des Schreibens nicht erklären. Niemand wagte es, ihr das schreckliche Geheimniß zu enthüllen. Auf das energische Andrängen der Verwandten Steiners reiste sie endlich ab. Felix Steiner jedoch ist spurlos verschwunden. Man glaubt, daß er Selbstmord bezangen habe.

Behmützbige Freude. Familienvater (der von seiner Familie an den reichbesetzten Geburtstagstisch geführt wird): „O Du grundtätiger Himmel, müßt Ihr mich — beschummelt haben!“

## Wetterbericht vom 26. und 27. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	751.8	+ 5.2	W 2	71	0	
7 Uhr früh	751.1	+ 3.8	still	70	0	
2 Uhr Nm.	749.8	+ 14.6	WSW 3	39	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 1.7°  
Witterungsaussicht für den 28. März.  
Ziemlich warmes Wetter mit zunehmender Bewölkung ohne Niederschlag.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Tauben, welche Jemand hat, ohne ein wirkliches Recht dazu zu haben, wenn sie im Freien betrogen werden, ein Gegenstand des Diebstahls sind.

Grünberg, den 27. März 1894.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Es haben auf diesem Bahnhofe im Monat April cr. nachstehend verzeichnete Droschken zu halten:

Datum	Droschken.			
	Tag.		Nacht.	
1.	2	3	4	5
2.	6	7	8	9
3.	10	11	12	13
4.	14	1	2	3
5.	4	5	6	7
6.	8	9	10	11
7.	12	13	14	1
8.	2	3	4	5
9.	6	7	8	9
10.	10	11	12	13
11.	14	1	2	3
12.	4	5	6	7
13.	8	9	10	11
14.	12	13	14	1
15.	2	3	4	5
16.	6	7	8	9
17.	10	11	12	13
18.	14	1	2	3
19.	4	5	6	7
20.	8	9	10	11
21.	12	13	14	1
22.	2	3	4	5
23.	6	7	8	9
24.	10	11	12	13
25.	14	1	2	3
26.	4	5	6	7
27.	8	9	10	11
28.	12	13	14	1
29.	2	3	4	5
30.	6	7	8	9

Grünberg, den 27. März 1894.  
Die Polizei-Verwaltung.

Rechnungsformulare vorrätig bei W. Levysohn.

## Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 12. und 13. April cr.  
**Hauptgewinne 50,000, 20,000 Mf.**  
3234 Geldgewinne im Gesamtbetrage von Mf. 215,000.  
pro 1000 M. 3. —, 1/2 Antb. 1.75, 1/4 M. 1. —, 1/10 M. 16. —, 1/20 M. 9. —  
Liste und Porto 30 Pf. **Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 71**

## Steinlieferung.

Zur Pflasterung der Zöllicher Chaussee am Russischen Kaiser ist die Lieferung von 80 cbm guten Pflastersteinen erforderlich. Leistungsfähige Unternehmer wollen ihre Angebote bis zum 9. April d. J., Vormittag 11 Uhr, schriftlich im Stadtbauamt, woselbst auch die Lieferungsbedingungen zu erfahren sind, abgeben.

Grünberg, den 27. März 1894.  
Der Magistrat.

## Kinderbeschäftigungs-Verein.

Frl. Anna Laskau hat uns 30 M. gütigst übersandt, wofür herzlich dankt  
Der Vorstand.

Von Frau Gerichts-Assessor Drucker geb. Laskau erhielten wir am 22. März 50 M., wofür herzlich dankt.  
Der Frauen-Verein.

Die Beleidigung gegen die Schneidermeisterfrau Auguste Bärmel zu Sühndorf nehme ich nach schiedsamtl. Einigung zurück und erkläre sie für eine rechtlichaffene u. ehrliche Frau. Vor Weiterverbreitung der Beleidigung warne ich hiermit Jeden. R. Hamel.

Zur Erweiterung eines im flotten Betriebe befindlichen, sehr rentablen Geschäfts werden

## 9000 bis 12 000 Mark

von einem pünktlichen Zinszahler zu leihen gesucht. Offerten sub U. G. 270 an die Exped. d. Bl.

## 4-5000 Thaler

werden auf 1. Hypothek zu cediren gesucht. Von wem, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Weingarten mit Häuschen, Altes Gebirge, nahe der Beuchelt'schen Fabrik, zu verkaufen. Näheres Bollwäiche Nr. 7.

Gute Weinpflanz zu verkaufen. E. Neumann, Säure 3.

Ein I. Handwagen wird zu kaufen gesucht Grünstr. 25.

Niederrad mit Cushion-Gummi, sehr gut erhalten, zu verkaufen Seilerbahn 6.

Eine ganz hochtragende Kuh steht zum Verkauf bei G. Kliche, Savade.

Ein kleiner, schwarzer Hund entlaufen. Abzugeben Oberdorfstraße 17.

Eine junge, schwarze Kage entlaufen. Abzugeben Niederstraße 63

## Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn W. Möhlmann benutzte Wohnung sofort anderweitig zu vermieten.

W. Levysohn.  
Große Wohnung mit Garten vom 1. Juli ab zu vermieten, auch das ganze Haus auf Wunsch zu vermieten.

A. Knoblauch.  
4 oder 5 Zimmer nebst allem Zubehörl und Wasserleitung zum 1. Juli zu vermieten Kleine Kirchstraße 6/7.

1 frdl. Wohnung, 2 g. Zimm. u. Küche, sämtl. Zub. a 1 April, verm. Niederstr. 16. Möbl. Stube bill. zu verm. Hinterstr. 8. Ein möbl. Zimmer ist zu verm. Niederstr. 28.

## 600 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf gute Hypothek zum 1. April zu leihen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein nächster, in seinem Fach gewandter Schichtmeister findet dauernde Beschäftigung. Meldung unter Befügung von Zeugnis-Abdrücken und Angabe der Lohnansprüche stad an den Kreis-Baumeister Scheuring, Sorau N/L., zu richten.

Steinschläger finden Beschäftigung. Meldungen sind an den Kreis-Baumeister Scheuring, Sorau N/L., zu richten.

Einen nächstern, zuverlässigen Kutscher mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April Zentzytzki, Ober-Steuer-Controll., Gr. Bahnhofstraße 1.

## Lithographenlehrling

mit schöner Handschrift und Anlagen im Zeichnen wird angenommen.

Julius Fiedler, Lithogr. Anstalt.

## Ein Lehrling

für mein Sattler- u. Tapezier-Geschäft kann sich bald melden

A. Knoblauch.  
Einen Lehrling zur Bäckerei sucht Otto Mohr, Berlinerstraße.

1 Lehrling u. Arbeitsbursch. sucht sofort H. Sommer, Maler, Kl. Kirchstr. 3, II.

1 Lehrling zur Bäckerei sucht O. Mustroph, Oberdorfstr. 19/20.

Eine ordentliche, saubere Bedienungsfrau ohne Anhang per 1. April gesucht

Grünzenmarkt 14, Eckladen.  
E. Frau, die den Weinbau versteht, wird f. d. Nachmittag gesucht Unt. Kirchstr. 9.

## Ein Mädchen für eine einzelne Frau

gesucht zum 2. April Ring 34.

Junges Mädchen zur Auswanderung gesucht Silberberg 22.

## Zu einem zweijährigen Kinde suche ein Schulmädchen.

J. Cohn, Schulstraße 3.

Mädchen, welches die Schule verlassen hat, gesucht Berlinerstr. 76.

Schulmädchen gesucht Niederdorfstr. 3.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden hoch erfreut  
Grünberg, den 26. März 1894.  
**Max Levy u. Frau**  
geb. Glück.

Für die so zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der Frau Schuhmachermeister  
**Otilie Staehr**  
geb. Mende,  
sagen Allen den herzlichsten Dank  
Grünberg, den 27. März 1894.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Donnerstag, den 5. April, abends 8 Uhr,  
bei Finke:

## Concert

von  
**Anton Hekking**, Cello-Virtuos.  
**Felix Dreyschock**, Clavier-Virtuos.  
**Otilie Fellwock**, Altistin.

Die Subscriptionliste circultirt nicht weiter und sind num. Billets à 1,50 M. und nicht num. à 75 Pf. bei Herrn F. Mangelsdorff zu haben.

## Merkur.

Donnerstag, d. 29. März, abends 8 Uhr,  
bei Fülleborn:

### Generalversammlung.

**Katholischer Gesellen-Verein.**  
Donnerstag, d. 29. d. M.: Vereinsabend.

**Frauen-Verein.**  
Sitzung Donnerstag, den 29. d. M.,  
Nachm. 5 Uhr, in der Ressource.  
Nachzahlung der Auslagen.  
Der Frauen-Verein.

**Morgen Armennähverein.**  
Hôtel Schwarzer Adler.

Täglich:  
**Frischer Anstich**  
eines vorzüglichen  
**Pilsner Bieres**  
aus dem Bürgerlichen Brauhaus  
zu Wilsen.

Frische Tischbutter, grüne Heringe,  
Büdinge und Blumenkohl  
empfiehlt Frau A. Sommer.

**Stetzwiebeln,  
Knoblauch**  
wieder eingetroffen bei  
M. Finsinger.

Trefse Mittwoch, den 28. d. Mts.,  
Nachmittags mit einem großen Transport  
**prima Bakonier**  
im städtischen Schlachthof ein.  
Paul Klaebisch, Fettviehhändler.

**Herkules-Celluloid-Kitt**  
ist das einzige Mittel um alle Scherben  
von Glas, Porzellan, Marmor,  
Bernstein zc. in Wasser haltbar zu  
titten. Flaschen à 30 Pf. in der  
Apothek zum schwarzen Adler.

**!! Wichtig für Jedermann!!**  
Gegen alte Wollfächer aller Art  
liefern moderne, haltbare Kleider, Unter-  
rock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche  
zc. sowie Buchst. blau Gebot u. Loden.  
— Auerkannt billig. — Muster sofort frei.  
**Gebrüder Cohn,**  
Ballenstedt am Sarz 109.

Ein gut erhaltener, 1tägiger Kleider-  
spind (rotz) ist billig zu verkaufen  
Niederstr. 2, Hinterhaus.

Nebenweiden, à Schock 10 Pfennige, in  
Seidel's Gärtnerei.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Martha** mit dem  
Kaufmann Herrn **Franz Haese** in Berlin beehren wir uns  
ergebenst anzuzeigen.  
Grünberg i. Schl., Ostern 1894.

**Fried. Paulig und Frau.**

**Martha Paulig  
Franz Haese**  
Verlobte.

Grünberg i. Schl. Berlin.

**Selma Rätisch  
Ernst Sommer**  
Verlobte.

Grünberg i. Schl.

Heut Vormittag 11¼ Uhr verschied sanft nach kurzem Kranken-  
lager mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater,  
Grossvater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Färbereibesitzer

**Carl Menzel**

im 58. Lebensjahre.  
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme schmerz erfüllt an  
Grünberg i. Schles., den 25. März 1894.

Die tief betrubten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittags  
4 Uhr, statt.

## Oeffentliche Versammlung liberaler Männer.

Behufs Gründung eines der politischen Richtung der frei-  
sinnigen Vereinigung angehörenden Wahlvereins zu  
Grünberg findet daselbst

Montag, den 2. April cr., Abends 8 Uhr,  
im oberen Saale der Ressource eine öffentliche Ver-  
sammlung statt, in welcher

Herr Reichstagsabgeordneter **Rickert** und  
Herr **L. Jordan** aus Berlin

über die Ziele und Bestrebungen der freisinnigen Vereinigung Ansprachen  
halten werden.

Alle liberalen Männer von Stadt und Land werden hierdurch  
dringend eingeladen, der Versammlung beizuwohnen.

**Eichmann, Mannigel, Sommerfeld, Creutzberger,**  
Stadttrath. Stadttrath. Stadtverordneten-Vorsieber. Rechtsanwält u. Notar.

**Tanz-u. Anstands-Unterricht**  
wird den 29. März, Damen 6 Herren 8 Uhr  
im Schäfershaus eröffnet. Weitere Meldungen  
bald Breitestraße 9, I. St.

**Louitz's Gebrannter  
Java-Kaffee**

in Preislagen von Mk. 1.70, 1.80, 1.90, 2.00, 2.10 pr. ½ Ko. wird allen  
Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen.  
Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe  
Ergiebigkeit.  
Niederlage in Grünberg i. Schl. bei **P. Lange, A. Thier-  
mann, Ernst Th. Franke.**

**Schulbücher**  
sowie sämtliche Schulartikel empfiehlt billigst  
**R. Knispel.**

**Die Dachpappenfabrik  
von Wilhelm Lorenz, Grünberg i. Schl.,**  
empfiehlt ihr Fabrikat in Asphalt-Dachpappen, Klebe-, Isolirpappen, Holz-  
cement zc. und übernimmt die Anfertigung sowie Reparatur von Papp-,  
Schiefer-, Holzcement-Dächern zu billigen Preisen unter Garantie.  
Bindeweiden zu verk. Knappengasse 7. Gut erb. Kinderwagen z. verk. 300. Sp. 45.

**160000**  
3x120 000, 60 000, 45 000,  
30 000, 13 000 Mark usw.  
sind die Haupttreffer von  
**12 Serienloosen,**  
welche in d. nächsten Ziehungen  
bestimmt gewinnen müssen. Im  
Gesamten 43585 Loose mit 43585  
Gewinnen i. Gesamtbetrage von  
**ca. 7 Millionen M.**  
Jährlich 12 Ziehungen, jeden  
Monat 1 Ziehung. Nächste  
Ziehung 1. April.  
Jeden Monat 1 sicherer Treffer.  
Jedes dieser 12 Loose muss inner-  
halb eines Jahres mit 1 Gewinn  
gezogen werden, also muss jeder  
Spieler 12 Mal im Jahre gewinnen.  
1/100 Antheil an allen 12 Original-  
Loosen kostet pro Ziehung 4 Mk.,  
1/50 8 Mk.  
Porto 20 Pf., Listen gratis.  
Gefl. Aufträge erbitte baldigst.  
**Bankhaus J. Scholl,**  
Berlin-Niederschönhausen.  
12 Beiträge sind im Jahre zu  
entrichten.  
Gesetzlich erlaubt.

**Dr. med. Hope**  
homöopathischer Arzt  
in Magdeburg. Sprechstunden  
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Unentbehrlich zur wahren Bildung!  
**Ästhetik der Umgangsformen.**  
Eine Schule des guten Tons von  
**Gustav Hellmich, Breslau.**  
Preis 3 Mark.  
Vorrätzig in Weiss' Buchhandlung,  
Grünberg.

Sämmtliche in den hiesigen Gemeinde-  
schulen und in den Landschulen eingeführten  
**Schulbücher,**  
Atlanten, Diarien,  
Schreib- u. Zeichenhefte zc.  
sowie sämtliche Schulartikel  
empfiehlt zu allerbilligsten Preisen  
**Otto Karnetzki,**  
Grünzengplatz.

**Fik- und Cylinderhüte**  
werden gereinigt und modernisirt.  
**E. Krug, Hutmacher, Roseng. 6.**  
Den geehrten Damen empfehle ich mich  
zur Anfertigung von  
feinen Steppdecken  
und bitte um gütige Aufträge.  
Frau Elwina Saueremann, Berlinerstr. 17.  
Wohne Berlinerstraße 74,  
nicht mehr Durastraße.  
**Przychodzki, Schuhm.-Mstr.,**  
Berlinerstraße 74.

Wer sein  
Grundstück  
oder Villa  
verkaufen will, auch Capital sucht,  
wende sich an den Grundstücksmakler  
**L. W. Körner,**  
Berlin, Elisabeth Ufer 30.

Alter Blanchebirnenwein à Lit.  
40 Pf. bei **Rothe, Mittelstraße 2.**  
**G. Nesselwein, Str. 30 Pf.,** empfiehlt  
fortwährend Hermann Derlig, Breitestr. 8.  
1891r Weißwein à L. 80 pr. Julius Peltner.  
91r à 70 Pf. Kleinherrstr. Felsch, Niederstr.  
G. 91r Ww. L. 75 Pf. Oskar Weber.  
91r Ww. L. 80 Pf. Paul Richter, Seifenfab.  
92r W. L. 75 Pf. C. Rosbund, Maulbr. 7.  
G. 93r L. 60 Pf. Sommer, Kl. Kirchstr. 3, II.  
G. 92r W. L. 80 Pf. Frau Knispel.

Weinansicht bei:  
**G. Sommer Ww.,** 92r 80 Pf.  
**A. Daum, Schmiedem.,** 91r Ww. 80 L. 75 Pf.  
**Springer,** 1892r Ww. à L. 80 Pf.  
**Fris Selter,** Berlinerstraße 58, 92r  
80 Pf.  
**Fleischer Roland,** 92r 80 Pf.  
**Bäder Sander,** 92r 80, L. 75 Pf.  
**G. Derlig,** 92r Ww. 80, L. 75, Rm. 80 Pf.  
**Bäder Kethner,** 92r 80, L. 75 Pf.  
**Feilenh. Kurze,** 92r R. u. Ww. 80 Pf.  
**W. Sander,** Niederstr., 92r 80 Pf.  
**Bäcker Herrmann, a. d. Kindrhw. Anst.,** 92r 80.  
Druck u. Verlaag von W. Leppsohn, Grünbera.  
(Hierzu eine Beilage.)

19]

## Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit  
von Karl Matthias.

„Aber wer ist denn der Verbrecher?“ fragte der Justizrath aufgeregt. „Kennst Du ihn etwa?“

„Ja, ich kenne ihn,“ hauchte sie. „Da es aber nur ein Argwohn ist, der in meiner Seele lebt, so darf ich seinen Namen noch nicht nennen. Das Wort, einmal ausgesprochen, ist gleich dem Pfeil, der den Bogen verließ. Es trifft tödtlich, es vernichtet!“

„Aber es ist Deine Pflicht, jedem Argwohn, den Du hegst, Ausdruck zu geben“, versetzte der Vater streng. „Denke doch, daß Unschuldige eingekerkert werden, vielleicht, indessen der nach Deiner Ansicht Schuldige frei umhergeht, ja, am Ende gar die Frist benützt, um zu entfliehen! Nenne mir den Namen dessen, gegen den Dein Verdacht sich richtet, Udele. Wer ist der Thäter?“

„Herr Leo Cario!“ meldete, eintretend, in diesem Augenblick Joseph.

„Heinrich's Onkel!“ ergänzte die Wittve, sich nervös erhebend.

„Ist er derjenige, den Du gemeint hast?“ fragte der Rath eindringlich, indem er sich gleichfalls erhob. Sein graues, durchdringendes Auge ruhte prüfend auf den Gesichtszügen seiner Tochter.

„Leo?“ stieß sie wie abwehrend aus. „Um Gottes willen! Er steht dem Falle gänzlich fern. Ich sah ihn seit langer Zeit nicht mehr und wußte überhaupt nicht, daß er in Wachen ist!“

„Und ich glaube — glaube, die Beantwortung meiner Frage zu hören!“ murmelte der alte Herr und zog sich in den Hintergrund des Zimmers zurück.

Leo Cario war der zweite Ankömmling, dessen Anwesenheit Bruch von Udele trennte, und der mit schauspielerischem Aplomb jetzt eintrat.

Er war der jüngere Bruder von Heinrich Cario's Vater. Während dieser sich durch Fleiß und Thätigkeit vom kleinen Anfänger zum Besitzer einer der größten Wollenfabriken Wachen's heraufgearbeitet hatte, trieb Leo sich in aller Herren Ländern umher.

Ursprünglich hatte er sich der Bühne zugewendet, später wurde er Kunstreiter, Seiltänzer und Kunstschütze. Als er alt geworden, ohne daß es ihm gelungen war, sich ein Vermögen zu erwerben, entschloß er sich zum Photographengewerbe und eröffnete mit den Mitteln, die er von seinem Neffen erhielt, ein Atelier in Wahren, einer Fabrikstadt zwischen Adln und Wachen. Aber auch in dem neuen Beschäftigungskreise gelang es ihm nicht, Erfolge zu erzielen; er verbrachte mehr Zeit in der Kneipe, als in seinem Atelier, und war mehr in dem lebenslustigen Adln, als in seinem erwählten Aufenthaltsorte; er wanderte auch gelegentlich mit einem sogenannten fliegenden Circus durch die Rheinprovinz.

Leo war verheiratet gewesen. Eine Schulreiterin von Namen hatte ihn der Ehre gewürdigt seine Gattin zu werden. Man behauptete, bei der Beschließung habe für ihn nur die hohe Gage seiner Erwählten den Ausschlag gegeben, denn Leo sei ungeheuer verschuldet gewesen und habe aus Dankbarkeit seiner Gemahlin nie die geringste Eifersucht gezeigt. Miß Ella hielt trotz seiner Nachsicht nicht lange bei ihrem Gatten aus. Die Ehe wurde ebenso schnell getrennt, wie geschlossen, doch vorher beschenkte sie Leo noch mit einem niedlichen Töchterlein, welches gleichfalls den Namen Ella erhielt und später, wie ihre Mutter, das Glück in der Manege suchte. Gerade diese Tochter trug dazu bei, den alten Artisten von seinem bürgerlichen Beruf fern zu halten, denn es trieb ihn immer und immer wieder in ihre Nähe, Circusluft zu athmen. Natürlich war sein Verdienst bei dieser unständigen Lebensweise völlig illusorisch und er mußte unausgesetzt die Hilfe seiner

Verwandten, in neuerer Zeit die seines Neffen Heinrich, in Anspruch nehmen. Die schlechten Verhältnisse des Onkels machten Heinrich indeß sein öfteres Erscheinen in Wachen nicht wünschenswerth, und so schloß dieser mit ihm einen Pakt, der den Allerweltßbummler möglichst fern hielt, was aber nicht verhinderte, daß die Verwandten an andern, benachbarten Orten zusammentrafen und freundschaftlich verkehrten.

Von dem neuesten Geschehniß war Leo nicht benachrichtigt worden, und dennoch traf er bereits am Tage nach der Ermordung ein. Jedenfalls hatte er die Unheilskunde durch Zeitungsbereichte erfahren.

Der alte Artist präsentirte sich äußerlich durchaus nicht als verkommener Mensch. Die Zeit, welche er auf den weltbedeutenden Brettern zugebracht, hatte auf seine Manieren einen läuternden Einfluß ausgeübt, den die lange Circusexistenz nicht zu verwischen im Stande war.

Leo Cario war schlank gewachsen und hatte eine straffe Haltung trotz seiner fünfzig Jahre behalten; sein volles Haar war nicht gebleicht; den vielleicht grauen Bart trug er gänzlich rasirt, so daß die scharfen, markirten Züge grell hervortraten. Die dunklen Augen funkelten in glühendem, unruhigem Feuer, seine Nase war stark gebogen und ein wenig gerüthet und gab eben wegen letzterer Eigenschaft seinem Aussehen etwas Joviales.

Der Eindruck, welchen der zweifelhafte Verwandte auf seine Nichte machte, war ein keineswegs günstiger; im Gegentheil, sie empfand Schreck und Abscheu in seiner Nähe. Zu allen Zeiten hatte Leo einen unheilvollen Einfluß auf seinen Neffen ausgeübt, da er sich angelegen sein ließ, denselben zu allerlei galanten Abenteuer zu verleiten, die er bei seiner Bekanntschaft mit Bühne und Circus geschickt zu vermitteln verstand. Das gab natürlich mehr denn einmal zu unangenehmen Scenen Anlaß, und Udele trug die Hauptschuld daran, daß dem gesälligen Onkel der Eintritt in das Haus seines Neffen abgebrochen wurde.

Als dieser sich nun in übermäßig bösslicher Manier mit einem Anstrich aufgebauschter Trauer der jungen Wittve näherte, ohne dabei einen gewissen Triumph in den Augen unterdrücken zu können, trat Udele unwillkürlich ein wenig zurück und schob wie zufällig einen Sessel zwischen sich und ihren Gast.

„Welches Unglück, welches entsetzliche Unglück!“ begann der alte Combdiant mit verzweifelter Augen-aufschlag, die er seiner Nichte entgegengestreckt und unberührt zurückgezogen hatte, auf sein Herz pressend. „Das ist das Ende dieses braven, lieben, hoffnungsvollen Menschen, das ist das Schicksal der mir so nahe verwandten Familie, in der ich dereinst Ruhe nach des Lebens Sturm zu finden hoffte! O, zerpring' nicht, armes Herz, verdüstere Dich nicht, mein Verstand, wenn Du an das Geland denkst, das über mich und über Sie, arme Udele, gekommen ist. In Thränen bin ich hierher geschwommen!“ rief er, mit der Hand über seine trockenen Augen wischend. „Ich bin vor mir selbst hierher geflüchtet, denn das Gespenst des Wahnsinns, das mir in Folge des Verlustes drohte, grinst mich schon an und trieb mich, Schutz in diesen Räumen zu suchen. O, meine liebe, gleich mir besflagenswerthe Nichte, wie werden wir den entsetzlichen Verlust ertragen? Ich frage, wie — wie?“

Er brach in ein convulsives Schluchzen aus und warf sich verzweiflungsvoll auf einen Sessel nieder.

„Beruhigen Sie sich,“ sprach Udele mitleidsvoll, näher tretend. „Aß Ihre Klagen ändern nichts an dem Geschied, das uns heimgejucht hat. Heinrich weilt nicht mehr unter den Lebenden und kehrt nimmer zurück!“

„Und wie starb er?“ fuhr der Schauspieler jedoch unbeirrt fort. „Auf welche schändliche Weise schied er von hinnen? Eine verrätherische Kugel tödtete ihn, — ihn, dem mein Herz gebürte, an dem meine ganze

Seele hing, — ihn, den ich als Kind auf meinen Armen geschaukelt habe, der nie vergessen hat, was er mir, seinem alten Onkel, schuldig war! Ja, er liebte mich, er liebte mich zärtlich, und das alles, das alles soll vorbei sein? Nicht mehr werde ich seine melodische Stimme hören, nicht mehr seine treuerzigen Augen sehen, nicht mehr sein silbernes Lachen hören, nicht mehr ruhen an seinem goldenen Herzen! O, ich kann den Gedanken nicht fassen, ich kann nicht, ich will nicht!" schrie er, aufspringend. "So plöblich kann ich mich in den Verlust nicht finden! Nein, ich kann es nicht, — nimmer, nimmermehr!"

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. März.

\* Die Alters- und Invaliditätsversicherung ist durch Bekanntmachung im „Reichsanz.“ laut Beschluß des Bundesraths auf die Hausgewerbetreibenden der Textilindustrie vom 2. Juli 1894 ab ausgedehnt worden. Die Versicherungspflicht erstreckt sich danach auf solche selbstständigen Gewerbetreibenden (Hausgewerbetreibenden), welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibenden (Fabrikanten, Fabrikflausleute, Handelsleute) mit Weberei und Wirkerei beschäftigt werden, und zwar auch dann, wenn diese Hausgewerbetreibenden die Roh- oder Hilfsstoffe selbst beschaffen, und auch für die Zeit, während welcher sie vorübergehend für eigene Rechnung arbeiten. Zur Wirkerei gehört auch die Maschinenstickerei. Die Versicherungspflicht erstreckt sich auch auf die zur Herstellung der Gewebe und Wirkwaren erforderlichen Nebenarbeiten — Spulerei (Treiberei), Scharerei, Schlichterei u. s. w. —, sowie auf die weitere Bearbeitung oder Verarbeitug — Appretur, Confection u. s. w. — der Gewebe und Wirkwaren, soweit diese Arbeiten in den Betriebsstätten der Hausweber oder Hauswirker nebenher ausgeführt werden.

Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung auf Personen, welche das Geschäft regelmäßig für eigene Rechnung betreiben und nur gelegentlich von anderen Gewerbetreibenden für deren Rechnung beschäftigt werden; ferner auf Personen, welche in dem Betriebe des Hausgewerbes nur gelegentlich, oder zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und in so geringem Umfange thätig sind, daß der hieraus erzielte Verdienst zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältniß steht; endlich auf Personen, welche in einem anderen, die Versicherungspflicht begründenden regelmäßigen Arbeits- oder Dienstverhältniß zu bestimmten Arbeitgebern stehen und, ohne dieses Verhältniß zu unterbrechen, das Hausgewerbe nebenher, sei es regelmäßig, sei es nur gelegentlich, betreiben.

Die Hausgewerbetreibenden haben die Beiträge für ihre eigene Versicherung selbst dadurch zu entrichten, daß sie die den schuldigen Beiträgen entsprechenden Marken in ihre Quittungskarten einleben. Die Fabrikanten u. s. w. sind verpflichtet, den für ihre Rechnung arbeitenden Hausgewerbetreibenden bei der Abrechnung die Hälfte desjenigen Betrags für Beitragsmarken zu erstatten, welcher auf die zur Herstellung der Arbeit durch einen Arbeiter im Durchschnitt annähernd erforderliche Zeitdauer entfällt. Die Hausgewerbetreibenden können mit den Fabrikanten u. s. w. vereinbaren, daß letztere bei der Abrechnung die Hälfte desjenigen Betrags zu erstatten haben, welchen die Hausgewerbetreibenden für sich und die von ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Hilfspersonen für Beitragsmarken tatsächlich entrichtet haben. Ist der Hausgewerbetreibende von mehreren Fabrikanten u. s. w. beschäftigt, so hat sich eine solche Vereinbarung auch darauf zu erstrecken, wie der von ihnen zu erstattende Gesamtbetrag auf die einzelnen Fabrikanten u. s. w. zu vertheilen ist. Die Fabrikanten u. s. w. sind berechtigt, die Verpflichtungen des Arbeitgebers für ihre Hausgewerbetreibenden und die von denselben beschäftigten versicherungspflichtigen Hilfspersonen ganz oder zum Theil selbst zu übernehmen.

— Seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist die Erlaubniß zur Vornahme allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Sommerfeld nach Teuplitz erteilt worden.

— Von der Fündigkeit der Post ist schon manches erfreuliche Stückchen in der Presse colportirt worden. Ein Fall, in welchem sich zur Fündigkeit auch prompte Auskunftsertheilung durch die Post gesellte, ist dieser Tage an einem Telegramm Lauban-Breslau demonstrirt worden. Ein Laubaner Bürger gratulirte, wie das „Laub. Tagebl.“ mittheilt, telegraphisch zu einer Hochzeit nach Breslau. Das dortige Postamt sandte die Depesche als „unbestellbar“ zurück mit der Bemerkung: Hochzeit W. findet heute nicht statt, dagegen in acht Tagen! Und das war richtig. Der Absender hatte sich geirrt.

— Auf eine an das Reichsbankdirectorium gerichtete Eingabe wegen Errichtung einer Reichsbank-nebenstelle in Bunzlau ist eine zustimmende Antwort erfolgt. Die Errichtung ist dem „Niederösl. C.“ zufolge nur davon abhängig gemacht, daß für die ersten fünf Jahre von Seiten der Interessenten ein Mindesterträgniß geliefert wird; die Höhe desselben ist so bemessen, daß bei allgemeiner Beteiligung nennenswerthe Opfer für den einzelnen kaum entstehen können.

— Beim Schulschluß der Volksschule in einer Breslauer Vorstadt forderten die Schüler, welche entlassen werden sollten, bessere Zeugnisse und lärmten so, daß sie auf den Hof gedrängt werden mußten, wo sie, sich Cigarren anzündend, den Tumult fortsetzten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Lehrer wurden mit Steinen beworfen und die Fenster zertrümmert. Netze Vengel!

— Als am Donnerstag Vormittag bei Breslau die Leib-Kürassiere Lanzenwerfen übten, blieb eine Lanze mit dem Schaft im Boden stecken. Das Pferd des Kürassiers Elsner von der 1. Schwadron wich in demselben Augenblick plötzlich zur Seite, wobei die Lanze dem Manne in die Brust drang. Elsner verschied auf der Stelle an der erlittenen Verletzung.

— Zur Warnung wird aus Breslau mitgetheilt: In der Zuckersabrik Klettendorf löste ein jugendlicher Arbeiter aus Opperau, Namens Karl Brachmann von einem Leitungsdraht der elektrischen Beleuchtung die Umhüllung und berührte, um sich elektrisiren zu lassen, den blanken Draht. Ein elektrischer Schlag tödtete den Arbeiter sofort.

— In Folge eines Dammrutsches ist der Güterverkehr auf der Strecke Ottnau-Heinersdorf auf acht Tage gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen vermittelte.

— Kreis Schulinspector Dr. Engelen aus Hultschin wurde verhaftet und in das Gefängniß zu Ratibor gebracht. Dr. Engelen, der früher die Schulinspektion des Kreises Rosel verwaltete, soll in seiner neuen Stellung in Hultschin kleinere und größere Beträge aus den Schulkassen im eigenen Nutzen verwendet haben. Die Untersuchung ist wegen Vergehens im Amte in einer größeren Anzahl von Fällen eingeleitet.

### Berliner Börse vom 24. März 1894.

Deutsche	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	Reichs-Anleihe	107,75 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito dito	101,50 bz.
"	3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	dito dito	88 bz. G.
Preuß.	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	consol. Anleihe	107,80 bz. G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito dito	101,60 G.
"	3 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	dito dito	88 bz. G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Präm.-Anleihe	120,60 G.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Staatsschuldsc.	100 G.
Schles.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Pfandbriefe	99,50 B.
"	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	Rentendriefe	103,80 G.
Pöfener	4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>	Pfandbriefe	103 bz.
"	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	dito	98,30 bz. G.

### Berliner Productenbörse vom 24. März 1894.

Weizen 132—144, Roggen 114—119, Hafer, guter und mittelschlesischer 136—155, feiner schlesischer 157—164.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.